

Hausaufgabenmoral

Beitrag von „Hannelotti“ vom 27. März 2019 18:36

Zitat von plattyplus

Wie soll man denn in der Referendars-Position so handeln können?

Als Referendar ist man in einem doppelten Abhängigkeitsverhältnis. Einerseits ist man auf die Seminarbeurteilung angewiesen und andererseits auf seine Schüler (und eben nicht umgekehrt). Die Schüler müssen "nur" bei einem Unterrichtsbesuch die Mitarbeit komplett verweigern. Dann muß der Referendar das "Der Lehrer fragt, der Lehrer antwortet"-Spiel spielen und damit ist er durchgefallen.

Das ganze Setting im Referendariat erlaubt es nicht Lehrer zu sein, zumindest kein solcher, wie ihr ihn einfordert. Der Lehrer mit Rückgrat, den ihr einfordert, darf nicht abhängig von den Arbeitsleistungen der Schüler sein. Nur dann ist er frei zu bewerten. Bei der Bewertung könnte ja auch herauskommen, daß die ganze Klasse die Note 6 verdient und auch das muß er aussprechen können, ohne Angst haben zu müssen von höherer Stelle dafür sanktioniert zu werden.

Und zurück zum Thema "Hausaufgaben". Alle Kollegen, die bei uns Hausaufgaben überhaupt noch aufgeben, stellen am Ende fest, daß max. 10% der Schüler diese auch bearbeiten. Das sind dann aber die 10%, die sie eh nicht machen müßten, weil sie den Stoff eh schon durchdrungen haben. Die Zeit, die man im Unterricht für die Hausaufgabenkontrolle benötigt, rechtfertigt meiner Meinung nach nicht den Unterricht entsprechend einzukürzen. Die 20 Minuten Unterricht sind mir wichtiger als die Hausaufgabenkontrolle. Bei meinen Kollegen sieht es ähnlich aus. Folglich verzichten wir auf verbindliche Hausaufgaben sondern verteilen Aufgaben ggf. mit Musterlösungen und regen dann zur Eigenverantwortung an. Wer sie macht "gut", wer sie nicht macht "auch egal". Das Ergebnis kommt dann eh bei der nächsten Klassenarbeit.

Und ich dachte, dass nahezu nur ich das so handhaben würde und hatte schon ein bisschen schlechtes Gewissen. Ich gebe grundsätzlich keine Hausaufgaben in der BBS auf. Ich habe es versucht, aber die Ergebnisse waren mehr als ernüchternd. Ich habe von 25 sus max. 2 die Aufgaben. Wenn die Aufgaben grundlegend für die folgende Unterrichtsstunde sein sollten, hat das den ganzen Plan übern Haufen geworfen, weil man ohne die bearbeiteten Aufgaben nicht weiterarbeiten konnte und man erst 5 Minuten zum kontrollieren verschwendet, um dann den Kram nochmal gemeinsam durchzuarbeiten damit es weitergehen kann. Derweil gucken die zwei Leute in die Luft, die die Aufgaben bereits gemacht haben. Jetzt könnte man denen in der Zeit eine sonderaufgabe geben, die wieder zeit in der Erstellung frisst und die sus mit zusätzlicher Arbeit fürs Hausaufgaben machen bestraft. Eher unbefriedigend.

Man könnte nun sagen, dass mab trotzdem weiterhin hausaufgaben aufgibt und dann gibts halt

ne 6 fürs Nichterledigen. Dann muss man sich aber wieder vorher hinsetzen und Zeit in die Erstellung einer sinnvollen Aufgabe stecken, die dann eh keiner macht. Mir ist das zu doof. Und von Kollegen weiß ich, dass es da genauso läuft. Ich behandel den Stoff im Unterricht genau so viel, dass man theoretisch genug Verständnis entwickeln kann, um am Ende jede Aufgabe in der Klassenarbeit bearbeiten zu können. Das kann dann auch mal bedeuten, dass ich eine Sache genau einmal erkläre, die sus es einmal selbst üben/anwenden und dann fürs üben selbst zuständig sind. Übungsaufgaben stelle ich zu gegebener zeit gerne zur Verfügung. Wer diese nicht macht, bekommt die Quittung dann bei der Klassenarbeit.